

Wie geht es zu Hause weiter?

Ziel der Palliativstation ist es, die Patienten nach der stationären Behandlung wieder in ihre häusliche Umgebung entlassen zu können. Oft stellt sich dann die Frage nach einer qualifizierten Weiterversorgung zu Hause. Mit der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV), auf die Versicherte gemäß § 37b SGBV einen Anspruch haben, ist diese Versorgung in der gewohnten Umgebung gewährleistet.

Seit Oktober 2009 bietet der Palliativstützpunkt Rheinhessen-Nahe für das Gebiet um Bad Kreuznach, Kirn, Meisenheim, Lauterecken, Bad Sobernheim, Stromberg, Bingen, Ingelheim und Alsenz SAPV an. Palliativmediziner, palliative care Fachkräfte aus verschiedenen Pflegediensten und Sozialstationen und die Koordinatoren des Stützpunktes sorgen gemeinsam dafür, dass Betroffene ein menschenwürdiges Leben bis zum Tod in ihrer vertrauten häuslichen Umgebung oder einer stationären Pflegeeinrichtung führen können.

Das Team des Palliativstützpunktes arbeitet eng mit der Palliativstation zusammen, um eine optimale Überleitung zu gewährleisten und durch den Informationsaustausch die bestmögliche Versorgung für den Patienten sicherzustellen.

Robert Gosenheimer
Leitender Oberarzt der
Palliativstation und
Ärztlicher Leiter des Palliativ-
stützpunktes Rheinhessen-Nahe

Facharzt für Innere Medizin,
Palliativmedizin, Notfallmedizin



INFORMATIONEN UNTER:
(0671) 372-1765

So erreichen Sie uns

KRANKENHAUS ST. MARIENWÖRTH



KRANKENHAUS ST. MARIENWÖRTH
MÜHLENSTRASSE 39 · 55543 BAD KREUZNACH
TELEFON (0671) 372-0

PALLIATIVSTATION
Tel: (0671) 372-1765 · Fax: (0671) 372-1483
robert.gosenheimer@marienwoerth.de

Spendenkonto Palliativstation
Sparkasse Rhein-Nahe
IBAN: DE21 5605 0180 000 0495 02
BIC: MALADE 51 KRE

www.marienwoerth.de

Krankenhaus St. Marienwörth

FRANZISKANERBRÜDER
VOM HEILIGEN KREUZ

DEN MENSCHEN NAHE

Dem Leid begegnen



PALLIATIVSTATION

Menschenwürdiges Leben bis zuletzt

„Lebendige Hoffnung“

Die Palliativstation des St. Marienwörth wurde im Januar 2003 ins Leben gerufen und ist Bestandteil der Radio-Onkologischen Abteilung. Auf der Station werden Menschen betreut, die an einer weit fortgeschrittenen, unheilbaren Erkrankung leiden.

Spes Viva – „in lebendiger Hoffnung“

Aus dem Umgang mit Patienten, die an einer Krebserkrankung leiden, hat sich ein besonderes Bewusstsein für die Beschwerden und Nöte der Betroffenen und deren Familien entwickelt. Aufgabe der Mitarbeiter ist es, gerade dann, wenn Heilung nicht mehr möglich ist, die Patienten intensiv zu begleiten und ihnen durch Beistand ein Stück Hoffnung zu geben.

Ziel ist es, die Patienten nach der spezialisierten palliativmedizinischen Behandlung körperlicher und seelischer Beschwerden in ihre häusliche Umgebung oder in eine geeignete Versorgungseinrichtung zu entlassen. Eine organisierte Überleitung von der stationären zur ambulanten Versorgung ist ein wichtiges Anliegen für die Mitarbeiter der Palliativstation. Sie helfen Ihnen beim Beantragen von Hilfeleistungen und Pflegegeld, beim Besorgen der Hilfsmittel sowie beim Organisieren der ambulanten Pflege. Ehrenamtliche Hospizhelfer werden Sie auch nach der Entlassung weiter begleiten.

Das „Spes Viva Zimmer“ ist ein Rückzugsort für Patienten und Angehörige, um neue Kraft zu schöpfen.



Was ist Palliativmedizin?

Wenn eine unheilbare Krankheit weiter fortschreitet, leiden die Menschen oft an Schmerzen und anderen Symptomen wie Übelkeit, Atemnot, Angstzuständen oder Depressionen. Aufgabe der Palliativmedizin ist es, diese Symptome zu bekämpfen, die Lebensqualität der Menschen bestmöglich zu erhalten und ihnen ein Sterben in Würde zu ermöglichen.

SCHWERPUNKTE DER PALLIATIVMEDIZIN:

- schwerkranke Menschen sowie deren Angehörige begleiten
- pflegende Bezugspersonen in die Behandlung einbinden
- ein selbstbestimmtes Leben bis zuletzt ermöglichen
- eine optimale Schmerztherapie und Symptomkontrolle in einem fachübergreifenden Team
- die Würde des Menschen im Leben und im Sterben bewahren

Körper – Seele – soziales Umfeld

Die Palliativstation des St. Marienwörth verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. Neben den körperlichen Leiden nehmen sich die Mitarbeiter verschiedener Fachrichtungen auch den seelischen und sozialen Problemen der Menschen an.

Zum interdisziplinären Team der Station gehören deshalb neben den Ärzten und Pflegenden die Seelsorger verschiedener Konfessionen, Sozialarbeiter, Physiotherapeuten, Psychologen und ambulante Hospizhelfer.

An erster Stelle steht der offene und herzliche Umgang mit den Patienten und deren Angehörigen. Sorgen und Nöte werden respektvoll und dennoch offen angesprochen.



Der Snoezelraum bietet den Patienten Ruhe und Entspannung.

Die Palliativstation bietet spezielle Räumlichkeiten, um der besonderen Situation der Patienten und ihrer Angehörigen gerecht zu werden. Im „Spes Viva Zimmer“, das einem Wohnzimmer ähnelt, kommen Angehörige zur Ruhe und können neue Kraft schöpfen. Der Raum steht als Rückzugsort für Geburtstagsfeiern mit der Familie, für ein persönliches Gespräch oder für ähnliche Zwecke zur Verfügung.

Ein ganz besonderes Angebot ist der „Snoezelraum“, der das Herz der Station bildet. Snoezeln kommt aus dem Niederländischen und ist eine Kombination der Worte „snuffelen“ (schnüffeln) und „doezelen“ (dösen, schlummern). Es steht für den Aufenthalt in einem speziell gestalteten Raum, der alle Sinne anspricht. Musik, Lichteffekte, Wassersäulen, Aromazerstäuber sowie ein Massage-Wasserbett sorgen für ein intensives Wohlfühl-Erlebnis. Patienten erfahren Entspannung, können Ängste abbauen und verspüren Schmerzlinderung. Das Stationsteam unterstützt dieses Erlebnis durch weitere Angebote wie autogenes Training, Phantasiereisen oder Gesprächsangebote.

Auch kunsttherapeutische Maßnahmen helfen den Patienten dabei, zur Ruhe zu kommen und sich auf einer anderen Ebene mitzuteilen.